

streben nach mathemat. exakten Forschungsmethoden entgegenhielt, beeinträchtigt.

W.: Kompas v hornictví a geol., 1920; Geol. výkonná ... 1923; Beitr. u. a. in Verh. der k. k. geolog. Reichsanstalt, Bergbau und Hütte, Centralbl. für Mineral., Geol. und Paläontol., Geolog. Rundschau, Globus, Sbb. der kgl. böhm. Ges. der Wiss., Bulletin international de l'Acad. des Sciences de Bohême, Rozprawy České Akad. Císáře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění; etc.

L.: V. Vlach, in: *Příroda* 20, 1927, S. 115ff.; R. Kettner, in: *Ročenka Karlovy Univ.* 1928, 1929, S. 45ff.; *Berr. der Physikal.-Med. Ges. zu Würzburg*, NF 81, 1973, S. 209; *Mitt. Tillfried Cernajsek, Wien, Zdeněk Kukul, Praha, Tschechien.* (M. Martischinig)

Sokol(-)Tůma František, Schriftsteller und Journalist. Geb. Benešau, Böhmen (Benešov, Tschechien), 2. 5. 1855; gest. Moravská Ostrava, Tschechoslowakei (Ostrava, Tschechien), 31. 12. 1925. – Hieß eigentl. František Tůma. Sohn eines Schusters, Bruder des Gymn.lehrers und -dir., Dichters und Philologen Jan Václav Tůma (1846–1910), der unter dem Ps. Hanuš Věnceslav Tuma publ. S., der ursprüngl. das Bäckerhandwerk ergriffen hatte, wirkte 1879–89 als Schauspieler in diversen Laientheatergruppen und dann als Rezitator, später als Journalist bei tschech. Ztg. und Z. in Mähr. Ostrau (Moravská Ostrava) und Umgebung („Hudební a divadelní obzor“, „Horník“, „Ostravan“, „Radhošť“). 1896 reiste er nach Italien, Dalmatien, Bosnien, 1901 und 1902 nach Montenegro, 1904 verbrachte er vier Monate in den USA. 1910 wurde er Sekr. des Gewerkschaftsbunds für Bergbaubeamte. In seinen dram. und belletrist. Werken, die häufig zuerst in den von ihm red. Z. und Ztg., aber auch in „Duch času“, „Moravskoslezský deník“ oder „Národní politika“ erschienen, versuchte S., das Leben der Bewohner des Ind.gebiets von Mähr. Ostrau, aber auch der Bauern in der ostmähr. Walachei mit den sich zunehmend verschärfenden sozialen und nationalen Antagonismen darzustellen, wobei er allerdings seine antiklerikale, nationalist. und antisemit. Haltung nicht verbergen konnte. Neben polit. und ökonom. Abhh. verf. er auch Reiseberr. und Feuilletons aus dem Milieu der tschech. Minderheit in den USA. Seine Bücher waren zu seiner Zeit eine beliebte Volkslektüre, seine Theaterstücke wurden häufig auf Laienbühnen aufgef.

W.: Hlad, 1895; *Prodané duše*, 1903; *Na šachtě*, 3 Bde., 1904; *Pasekáři* (= Repertoire českých divadel 116), 1904; *Pan závodní*, 1909; *Celibát*, 1909; *Z cest po Americe*, 1910; *Otče náš*, 1916; *Na kresách*, 1922; *V záři miliónů*, 2 Bde., 1922; *Česká Golgota*, 1926; *Sebrané spisy*, 13 Bde., ed. V. Martinek, 1927–34; *Sudiči* (= *Ottova lačíná knihovna národní* 141), o. J.; etc.

L.: *České slovo* 2., *Národní osvobození*, 1.–3. 1. 1926; *Hanzalová; Otto, Erg.Bd.; Die Literatur* (Berlin) 28, 1925/26, S. 380; F. S. T., ed. V. Martinek, 1926 (*Sammelbd.*; m. B.); *ders.*, F. S. T., 1957; *Slovník českých spisovatelů*, ed. R. Havel – J. Opelik, 1964 (m. W.); M. Boháčová, F. S. T. a jeho postoj k národnímu hnutí na Ostravsku v letech 1894–1904, *DA Olomouc*, 1983; B. Gracová, in: *Časopis slezského zemského muz.* 41, Ser. B, 1992, S. 172ff.; M. Tomásek, in: *Šborník prací Filozofické fak. Ostravské univ.* 171, 1997, S. 81ff.; *Biografický slovník Slezska a severní Moravy* 1, 1993. (V. Petrbok)

Sokolář Franz, Koleopterologe und Rechtsanwält. Geb. Znorow, Mähren (Vnorovy, Tschechien), 31. 5. 1851; gest. Wien, 29. 7. 1913. – Sohn eines Dorfschullehrers. Nach dem Besuch der Unterstufe des Piaristengymn. in Straßnitz (Strážnice) und des Obergymn. in Ung. Hradisch (Uherské Hradiště) stud. S. 1872–75 an der Univ. Wien Phil., 1875–80 Jus; 1905 Dr. jur. Bereits während seines Stud. bei mehreren Wr. Anwälten als Konzipient tätig, eröffnete er 1907 als Hof- und Gerichtsadvokat eine Anwaltskanzlei in Wien 3. S. zeigte von früher Jugend an große Liebe zur Natur, beschäftigte sich eingehend mit Botanik und Mineral., ehe er sich der Käferkde. zuwandte. Sein Spezialgebiet waren die Laufkäfer (Carabiden). Er legte eine einzigartige Smlg. mitteleurop. Laufkäferarten an, die etwa 15.000 Exemplare umfaßte und 1915 vom Wr. Naturhist. Hofmus. angekauft wurde. Sie enthält zahlreiche, von ihm selbst beschriebene Arten, Unterarten und Varietäten, ist in zoogeograph. Beziehung von großer wiss. Bedeutung und hervorragend konserviert. S. war ein bes. aktives und engagiertes Mitgl. des Wr. Coleopterologen-Ver. Die Ergebnisse seiner Forschungen veröff. er in mehreren entomolog. Z.

W.: Die Reife und Jagdperioden bei den Tribus Carabini, in: *Entomolog. Wochenbl. (Insekten Börse)* 22, 1905; *Carabus monilis* Fabr. und seine Farbvarietäten, ebd.; *Carabolog. Mitt.*, ebd. 24, 1906; Die Färbung der Oberseite unserer Carabini, in: *Entomolog. Bl.* 4, 1908, Nr. 2; etc.

L.: *Coleopterolog. Rundschau* 2, 1913, S. 149ff.; F. Steindachner, in: *Annalen des k. k. naturhist. Hofmus.* 29, 1915, Nr. 1–2, S. 3, 23f.; *UA, Wien.* (V. Stagl)

Sokopp Johann, Widerstandskämpfer. Geb. Wien, 6. 5. 1913; gest. ebd., 24. 5. 1944 (hingerichtet). – Sohn eines Eisenbahners. S., der in ärml. Verhältnissen aufwuchs, arbeitete nach dem Pflichtschulabschluß als Hilfsarbeiter. Bereits als Jugendlicher fand er Anschluß an die kommunist. Bewegung und gehörte 1929 vorübergehend dem Kommunist. Jugendverband an. Nach längerer Erwerbslosigkeit trat er 1934 als Berufssoldat in das österr. Bundesheer ein, wurde